

## Projektarbeit oder der ganz normale Wahnsinn



Thomas Golombowski  
Projektkoordinator

Am Anfang stand die Bewerbung bei der Bonné GmbH.

Nachdem wir, also die Bonné GmbH und ich, uns einig waren, ging mein erstes Projekt bei Airbus los und ich erkannte, dass es nur um eines geht: Prozesse, Prozesse, Prozesse und Termine, Termine, Termine. In meiner Funktion als CIR Support (Cabin & Cargo Integrator & Realizer) hatte ich mit der Steuerung von Entwicklungsteilen für die Innenausstattung der Airbus Langstreckenflugzeuge zu tun.

Dies beinhaltete sowohl das Verfolgen (verfolgen ist hier wörtlich gemeint; nämlich mit meinen beiden Beinen) von Terminen, Zeichnungen und Bauständen der Einzelteile wie z.B. für Monumente, Seitenverkleidungen, Crew-Ruhestationen etc., als auch die entsprechenden Wünsche mit den Kunden abzustimmen und dies termingerecht zu realisieren.



Nach und nach war ich im Thema und hatte nun den Vorteil gespürt, dass die Leine, an der man von den CIR's (wir erinnern uns, was das noch mal für eine Bezeich-

nung war....) immer länger wurde. Ziemlich bald also nach der Einarbeitung war ich dann für die Koordination der Entwicklung der 1st Class einer Asiatischen Airline zuständig. Hinzu kamen noch diverse andere Projekte von anderen Airlines sowie eines Militärtankflugzeuges, was die Sache nicht gerade erleichterte.



Na, jedenfalls hieß das mit der asiatischen Airline, viel Englisch, viel Fragen (was meinten die eigentlich mit ihrem Asienglish??) und vor allem viel Vor- und Nachbereitung der Top-Themen, die es, zusammen mit dem Engineering, abzuarbeiten galt.

Das bedeutet als Koordinator wieder, viel Laufen zu den verantwortlichen Bauteilingenieuren, viel Fragen nach dem aktuellen Entwicklungsstand und viel Überzeugungsarbeit, dass es bis zu diesem Termin einer Antwort bedurfte.

Die Prozesse bei Airbus waren sehr gut organisiert und wurden entsprechend gelebt. Es gab hervorragende Tools, welche nach kurzer Einarbeitungszeit eine große Hilfe waren, um die nötigen Informationen zu beschaffen wie Zeichnungen, Zeichnungsstände, Reifegrad der Zeichnungen sowie Definitionen der Innenausstattungen.

Alles in Allem eine spannende Aufgabe mit den täglichen Höhen und Tiefen, aber eine tolle Erfahrung sowie ein enormer Lerneffekt, wie gut entwickelte und organisierte Prozesse die Arbeit erleichtern können.

Nachdem nun das Projekt Airbus beendet war und ich einen wohlverdienten Urlaub genoss, klingelte bereits währenddessen das Telefon, worauf sich unser Vertrieb für ein neues Projekt meldete. Somit blieb mir also nichts anderes übrig, als den Hörer abzunehmen und mich für das neue Projekt vorzustellen.

Diesmal erwischte es mich im Bereich der Automobilbranche, konkret im Programm Management für den Serienanlauf Sitzentwicklung Audi Q5 bei einem der weltgrößten Automobil-Zulieferer. Das bedeutete auch, das geliebte Hamburg zu verlassen und auf nach Sailauf bei Aschaffenburg. Die erste Zeit war hier sehr schwer, da diese Branche doch etwas anders tickt. Konkret hieß das, die Entwicklungszyklen sind auf ein Minimum reduziert, der Druck ist hoch und Termine sind sehr knapp bemessen.

Meine Aufgabe hier im Programm Management war, jedes Thema wie Termine, Qualitätsmanagement, Entwicklungsstände, Generationsstände, gewisse Entwicklungsprobleme und die Kommunikation zum Kunden aufzunehmen, entsprechend aufzuarbeiten und die Ergebnisse zusammen mit dem Programm-Manager und Entwicklungsleiter dem Kunden zu präsentieren.



Das hieß wieder viel zu laufen (...wir erinnern uns, das war doch schon mal irgendwo anders vonnöten...), viel Sorgfalt (ein sehr anspruchsvoller Kunde), viel Arbeit

(es musste ja schließlich zu den Besprechungen fertig sein) und viele Reibereien (es passt ja schließlich nicht jedem, was man da beim Kunden so präsentiert....). Ja, auch Durchsetzungsvermögen sollte einem PK nicht fremd sein. Vor allem wurde mir allmählich klar, dass es in der Automobilbranche wirklich stressig ist und die „Schlagzahl“ an Arbeitsaufwand sehr hoch ist. Aber erst einmal daran gewöhnt, ging es weiter unaufhaltsam dem Serienanlauf entgegen.

Hier war wichtig, alle Themen wie Entwicklung, Produktion, Qualität und Disposition unter einen Hut zu bekommen. Denn es war nicht nur schwierig, die entsprechenden Bauteilfreigaben zu erhalten, welche mit ständigen Änderungswünschen des Kunden einhergingen, sondern die entsprechenden Systeme und Tools zu füttern und die Terminplanung ständig aktuell zu halten.



Gerade der Qualitätsgedanke bei Audi war extrem ausgeprägt und entsprechend genau waren die Audits, Prozessabfragen, Produktionsüberwachung und Abrufsystematik.

Ebenso genau überprüfte natürlich der Kunde die Entwicklungsstände, die Entwicklungsqualität und die Entwicklungsprozesse. Zwischenzeitlich waren auch Besuche bei Lieferanten und Werkzeugmachern angesagt, um die Termine und das Einhalten der Qualitätsanforderungen nach DIN zu überprüfen.

Aus meiner Sicht ist also die Automobilbranche ein spannendes Thema, welches viel Einsatz fordert. Aber das ist alles vergessen, sobald man das erste „Baby“, in das man viel Herzblut investiert hat, auf der Straße fahren sieht.

Deswegen ist es auch nicht verwunderlich, dass ich nun auch wieder (...welch Zufall) in der Automobilbranche gelandet bin. Nun bekam ich mein neues Projekt in der Spoilerentwicklung für den Porsche 911.

Diesmal als Projektleiter, was natürlich den Arbeitsaufwand kaum schmälert. Aber was wären wir denn ohne Herausforderungen? Sicher wäre es uns Bonnéianern langweilig.



Irgendwann stellt man dann in einer ruhigen Minute fest, dass man gar keine Zeit mehr hat, um überhaupt über Langeweile nachzudenken. Das beginnt damit, entsprechende Terminpläne und Reportings darüber beim Kunden zu erstellen und natürlich immer ein Adlerauge auf die Einhaltung des Entwicklungsbudgets zu werfen.

Hinzu kommt die Aufgabe, Testpläne und -termine festzulegen und zu erstellen.

Lieferantengespräche sind vonnöten und die Kalkulationen von Angeboten über neue Beauftragungsumfänge. Also kurz gesagt: eben das volle Programm! Hier stehe ich also noch am Anfang eines spannenden Projektes, das sicherlich wieder viel Tribut fordert, aber letztendlich ist es ein tolles Gefühl, wenn auch dieses faszinierende Auto erstmals auf den Strassen fährt.

**Thomas Golombowski**